

Resümee des Multi-Stakeholder-Workshops zur Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit

Der Workshop zur Umsetzung der SDGs zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit fand am 27. Jänner 2020 im Parkhotel Brunauer in Salzburg statt. Diese Veranstaltung des Dialogforums „*Leaving no one behind*“ wurde vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) in Zusammenarbeit mit dem Land Salzburg und dem Europäischen Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung organisiert. Es war der vierte von insgesamt fünf Workshops zur Umsetzung der SDGs in ausgewählten Themenbereichen. Das Dialogforum richtete sich insbesondere an Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Verwaltung auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Privatwirtschaft, Sozialpartner und betroffene Menschen. Die Ziele sind die Stärkung der Vernetzung und des Austausches zwischen Akteurinnen und Akteuren und die Bewusstseinsbildung über die soziale Säule der Nachhaltigkeit.

Die Veranstaltung wurde von Herrn Heinrich **Schellhorn**, Landeshauptmannstellvertreter des Landes Salzburg und Herrn Marc **Pointecker**, stellvertretender Sektionsleiter für europäische, internationale und sozialpolitische Grundsatzfragen des BMSGPK, eröffnet. Im Anschluss hielt Herr Helmut Gaisbauer, Präsident des Internationalen Zentrums für soziale und ethische Fragen (IFZ) das Einführungsreferat zum Thema „*Ein gutes Leben für alle – nobody left behind*“. Danach fand eine Podiumsdiskussion unter der Teilnahme von Herrn Andreas **Eichhorn** (Salzburger Landesregierung), Frau Georgia **Winkler-Pletzer** (Regionalmanagerin Oberpinzgau), Frau Vera **Hinterdorfer** (Armutskonferenz/Plattform „Sichtbar werden“), Frau Eva **Stöckl** (Arbeiterkammer Salzburg) und Herrn Lorenz **Huber** (Wirtschaftskammer Salzburg) statt. Am Nachmittag wurde in vier thematischen Arbeitsgruppen diskutiert. Die Veranstaltung wurde mithilfe von Graphic Recording in „Leichter Sprache“ zusammengefasst. Insgesamt nahmen rund 70 Personen an der Veranstaltung teil.

Die **Ergebnisse** des Workshops sind im Folgenden kurz zusammengefasst: Herr **Gaisbauer** erläuterte, dass gute Armutsbekämpfung den Menschen nicht nur finanzielle Mittel zur Verfügung stellt, sondern ihnen darüber hinaus ausreichende Möglichkeiten gibt, ihre individuellen Lebenspläne zu verwirklichen. Herr **Eichhorn** berichtete vom Salzburger Stufenmodell zum Aufbau der Arbeitsfähigkeit und über die Notwendigkeit, Betroffene in Debatten einzubeziehen. Frau **Hinterdorfer** forderte mehr Anstrengung zur Bekämpfung von Frauenaltersarmut, zum Beispiel durch die Anerkennung von Pflegearbeit. Frau **Winkler-Pletzer** erklärte, dass Armutsbekämpfung im ländlichen Raum eine besondere Herausforderung darstellt. Gleichzeitig hob sie hervor, dass junge Menschen auf dem Land in Salzburg seltener von Arbeitslosigkeit betroffen sind als in Städten. Laut Herrn **Huber** ist bezahlte Arbeit das beste Mittel gegen Armut. Außerdem hob er den Wert von Kollektivverträgen für bessere Gehälter hervor. Frau **Stöckl** forderte Reformen, um das Bildungssystem an die Herausforderungen des technologischen Wandels anzupassen.

Von verschiedenen Seiten wurde auf **Altersarmut bei Frauen** und den Zusammenhang zwischen Altersarmut und der schlechteren Erwerbssituation von Frauen eingegangen. Der **Wert von Statistiken** wurde diskutiert und kritisiert. Während Quantifizierungen zum Ausmaß (materieller) Armut und der Wirksamkeit von Maßnahmen essenziell sind, birgt eine zu starke Orientierung an Statistiken die Gefahr, die Komplexität von Armut zu vernachlässigen. Eine verstärkte **Vernetzung** und bessere **Zusammenarbeit** verschiedener Akteurinnen und Akteure wurde als wichtiger Schritt zur besseren Armutsbekämpfung beschrieben. Von mehreren Teilnehmenden wurde die grundsätzliche Notwendigkeit eines

Paradigmenwechsels im Wirtschaftssystem eingemahnt. **Populismus** in der politischen Debatte wurde beklagt und ein selbstbewusstes Eintreten für soziale Themen gefordert.

In der Arbeitsgruppe **Menschenwürdige/Gut bezahlte Arbeit** wurde aufbauend auf einen Input von Frau Tamara **Majnek** vom Kompetenzzentrum Armut der Caritas und unter der Leitung von Frau Elisabeth **Buchner** vom IFZ über Maßnahmen und Herausforderungen zur Erreichung der SDGs 1 (keine Armut), 4 (hochwertige Bildung) und 8 (menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum) diskutiert. Mehr Anstrengungen wurden zur Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen, zur Verbesserung der Durchlässigkeit von Maßnahmen in der Behindertenpolitik („Einmal Werkstatt, immer Werkstatt“) und für eine kindergerechte und inklusive Bildungspolitik gefordert. Steigende Ungleichheit aufgrund der Digitalisierung und Populismus in der Politik wurden als besondere Herausforderungen für die Zukunft genannt.

Die Arbeitsgruppe **soziale Ungleichheit und Sozialschutz** wurde von Frau Birgit **Wögerbauer** vom BMSGPK moderiert. Frau Michaela **Gründler** von der Straßenzeitung Apropos berichtete vom positiven Beitrag, den Arbeit auf die Zeitungverkäuferinnen und -verkäufer hat. Neben dem Einkommen steigert die Tätigkeit das Selbstbewusstsein und den Selbstwert. Geflüchteten kann die Arbeit beim Deutschlernen, beim Knüpfen sozialer Kontakte und bei der weiteren Arbeitssuche helfen. In der darauffolgenden Debatte wurden grundsätzliche Fragen und konkrete Maßnahmen erörtert. So wurden Anrechnungsregeln bei der Mindestsicherung, die Anreize gegen ein Dazuverdienen setzten, kritisiert. Der Mangel an systemischen Reformen zur nachhaltigen Bekämpfung von Ungleichheit, Frauenarmut, Armutsvererbung und die mangelnde Durchlässigkeit des Bildungssystems wurden beanstandet.

Frau Manuela **Vollmann** erläuterte in der Gruppe **Armut ist weiblich** den Kompetenzcheck, ein vom ABZ*Austria angebotenes Service, der Frauen mit Migrationshintergrund hilft, Fähigkeiten zu identifizieren und Abschlüsse anerkennen zu lassen. Die Moderation übernahm Frau Vanessa **Marent** vom Bundeskanzleramt Frauen. Neben Schwierigkeiten bei der Nostrifizierung von Abschlüssen wurden die schlechte Bezahlung in typischen Frauenberufen sowie unbezahlte Arbeit und Teilzeitarbeit für Frauen als Probleme und Ursachen (künftiger) Altersarmut identifiziert. Unbezahlte Arbeit wurde als „verborgener Motor der Wirtschaft“ kritisiert.

In der Gruppe **Armut global bekämpfen** präsentierte Frau Anneliese **Vilim** die Arbeitsgruppe Globale Verantwortung bei SDG Watch Austria, die einen Zusammenschluss von 35 NGOs aus verschiedenen Bereichen der humanitären Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und nachhaltigen Entwicklung bildet. Projekte der einzelnen Organisationen werden im Magazin Funkensprung beschrieben. Die Moderation übernahm Frau Erika **Bernhard** vom Außenministerium. Konsens bestand darüber, dass Wechselwirkungen zwischen den SDGs bestehen und alle Ziele gemeinsam angegangen werden müssen, um Armut zu bekämpfen. Die Agenda 2030 sollte als Aufruf zu einer globalen Neugestaltung unserer Welt verstanden werden. Alle Menschen und Organisationen sollten auch im Kleinen zur Erreichung der SDGs beitragen. Als positives Beispiel wurde die Beschaffung von Fair Trade Material für Uniformen genannt.

Herr Andreas **Schaller** vom BMSGPK wies in seiner Abschlussrede darauf hin, dass der Workshop und seine Ergebnisse im für Juli 2020 geplanten „österreichischen Bericht zur Umsetzung der Agenda 2030“ sowie im österreichischen Staatenbericht zur Umsetzung des Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte“ Berücksichtigung finden soll. Ein Dank erging an alle Anwesenden für die Mitwirkung und das Engagement.